

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

241 (15.10.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-845094](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-845094)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 241.

Sonnabend, den 15. October 1881.

VII. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Tagesübersicht.

Berlin, 13. Okt. Der „Staatsanzeiger“ meldet heute amtlich: Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den Staatsminister von Puttkamer unter Beibehaltung seines Amtes als Minister des Innern zugleich zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums zu ernennen.

Die Kaiserin hat das Protectorat über die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiet der Hygiene und des Rettungswesens angenommen. Die Kaiserin hat gleichzeitig den Kronprinzen ersucht, ihre Vertretung da, wo eine solche ausnahmsweise erforderlich oder durch Umstände geboten erscheint, übernehmen zu wollen. Für die besten Aussteller beabsichtigt die Kaiserin, vorbehaltlich der noch näher festzusetzenden Modalitäten, eine Anzahl goldener Medaillen als Prämien auszugeben.

Unsere Kaiserin schreitet in der Besserung ihres Befindens ersichtlich weiter, sodass sie bei günstiger Witterung täglich mehrere Male Spaziergänge im Walde unternehmen kann.

Es gewinnt die Ansicht immer mehr Wahrscheinlichkeit, daß der Minister des Innern von den bereits ausgearbeiteten weiteren Kreisordnungs-Entwürfen den für Hannover an den Landtag bringt. Dem Provinzial-Landtage der gedachten Provinz selbst wird der Entwurf noch in diesem Monat zugehen.

Der Minister von Puttkamer macht Karriere. Vor zwei Jahren zum Ersage Dr. Falck als Chef des Kultusdepartements in das Kabinett eingetreten, erwies er sich vor etwa einem halben Jahre als die geeignete Kraft zum Ersage des Ministers des Innern Grafen zu Culenburg und überließ sein früheres Ressort dem von ihm herangezogenen Unterstaatssecretair v. Gohler — heute nun ist der neue Minister des Innern auch zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums also zum Stellvertreter des Fürsten Bismarck in Preußen ernannt worden, welches Amt seit dem Rücktritt des Grafen D. zu Stolberg-Wernigerode erledigt war. Einen besseren „Sprechminister“, als der letztere war, wird Herr von Puttkamer zweifelsohne abgeben. Seine gewandte und geschmeidige, in allen äußerlichen Formen konziliante Natur, sein unbedingtes Eintreten für alle Projekte des Reichskanzlers, alles das macht Herrn von Puttkamer zu einem Manne der Zeit, in der wir leben, und daß er seine bisherigen Posten in diesem Sinne trefflich ausgefüllt hat und seiner neuen Stellung ebenfalls durchaus gerecht werden wird, daran ist nicht zu zweifeln. Der württembergische Staatsminister Sid ist am 13. an einer Bauchfellentzündung schnell verstorben. Mehrere Bezirksregierungen zc. haben Anlaß genommen,

die untergebenen Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß mehrfach eine unstatthafte Nachsichtigkeit in Betreff solcher Personen stattgefunden habe, welche, nach Amerika ausgewandert, dort das Bürgerrecht erworben, es aber durch mehr als 24jährigen Aufenthalt in Deutschland wieder verwirkt haben und nun folgerichtig der Militärpflicht unterworfen werden müssen, falls sie sich noch im dienstpflichtigen Alter befinden. Der Naturalisationsvertrag vom Jahre 1868 enthält hierüber genaue Bestimmungen, die noch im vorigen Jahre durch eine Instruktion des Reichskanzlers im Einverständnis mit den Ministern des Innern und des Krieges ihre genaue Erläuterung fanden. Trotzdem ist es vorgekommen, daß Personen der erwähnten Kategorie unbeanstandet in ihrer alten Heimath gelassen wurden, während die Vermuthung, dafür sprach, daß sie seiner Zeit nur ausgewandert waren, um der Erfüllung der Militärpflicht zu entgehen. Es liegt hierin eine nicht zu leugnende Ungerechtigkeit gegen diejenigen, welche nicht Zeit, Geld und Gewissenlosigkeit genug besitzen, sich durch ähnliche Umgehungen der Gesetze dem Rufe des Vaterlandes zu entziehen, und es ist deshalb nur zu billigen, daß innerhalb der Grenzen der Verträge mit Strenge darauf gehalten werde, jeden Wiederholungsfall auszuschließen.

Unter den Einjährigfreiwilligen des 57. Infanterieregiments, welche am 1. d. M. in Wesel entlassen wurden, befand sich ein katholischer Geistlicher, der voriges Jahr, wenige Monate vor dem Eintritt ins preussische Heer, die Priesterweihe empfangen hatte. Der junge Priester, Tenhagen aus Alstätte, wurde am Schluß des Dienstjahres zum Unteroffizier befördert. Es soll nicht erwähnt bleiben, daß dem geistlichen Herrn, wie die „Nö.-Westf. Ztg.“ über, eine rückwärtsvolle Behandlung zu Theil geworden ist. In Wesel war dies der erste Fall, daß ein katholischer Priester im Waffenrock erschien. Am 1. d. M. ist wiederum ein Priester der Diocese Münster, und zwar ein Oldenburger, der schon ein Jahr als Vicar in der Seelsorge thätig gewesen, als Einjährigfreiwilliger beim 57. Infanterieregiment eingetreten.

Eine hohe Auszeichnung ist seitens der deutschen Regierung dem sächsischen, wenn auch nicht nominellen Leiter der russischen Politik zu Theil geworden. Kaiser Wilhelm hat dem Staatssecretär, Wirklichen Geheimen Rath von Giers, den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Brillanten verliehen. Die Verleihung geschah kurz vor dem 30. August russischen Stils, dem Namenstag des Czaren und anlässlich der Dautziger Entrevue, so daß Herr v. Giers diese hohe Decoration schon anlegen konnte, als er dem Czaren zu seinem Namenstag gratulirte. Bei dieser Gelegenheit hat

der Kaiser Alexander auch seinerseits den Herrn v. Giers zu der ihm zu Theil gewordenen seltenen Auszeichnung beglückwünscht.

Es verlautet, daß die in Aussicht genommene neue Befestigung in Kiel aus den Beständen des Reichsbefestigungs-Bausfonds bestritten werden soll, in welchem noch ein Capital von 56 Mill. Mark vorhanden ist. — Der große Generalstab ist vom Kriegsministerium zu einer gutachtlichen Äußerung über den Dahlström'schen Plan eines Nordostsee-Canals aufgefordert worden. Die gleiche Aufarbeitung ist an die verschiedenen Fachministerien ergangen. Graf Moltke soll der Dahlström'schen Trace den Vorschlag geben.

„Wie der „Nat.-Ztg.“ berichtet wird, ist die Staatsregierung geneigt, dem in der letzten Session vom Abgeordnetenhaus auf die Petition des Berliner Magistrats gefaßten Beschlusse, einen Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Hundesteuer vorzulegen, Folge zu geben. Es handelt sich dabei auch um die Fragen, ob nicht für die gesammte Monarchie eine gesetzliche Regelung der Hundesteuer vorzunehmen, und nicht nur die Gemeinden, sondern auch die Vertretung größerer Bezirke zur Einführung resp. Erhöhung der Hundesteuer zu ermächtigen seien.

In der ultramontanen Presse wird ein angelegliches Wort, welches Fürst Bismarck zum Minister v. Puttkamer geäußert haben soll, stark ausgebeutet. Der Reichskanzler soll, wie Herr Börs in den „Historisch-Politischen Blättern“ berichtet, gesagt haben: „Schaffen Sie mir den Kulturkampf vom Hals!“ Die Wahrheit des Vorganges erscheint sehr zweifelhaft. Wer könnte wohl bei einer Unterredung, in welcher dieses Wort gefallen wäre, Zeuge gewesen sein?

Der Geheim-Commerzienrath Alfred Krupp, Inhaber der Firma Fr. Krupp, hat „an die Arbeiter und Beamten der Gußstahlfabrik“ folgenden Aufruf erlassen: „Der Generalfeldmarschall v. Moltke ist in Vorschlag gebracht worden zur Wahl für den Reichstag (für den Wahlkreis Essen). Selbst verhindert, diesen Ehrenplatz einzunehmen, der mir von mancher Seite zugebach war, bekenne ich gern die große Ueberlegenheit dieses jetzt empfohlenen Candidaten in Einsicht und Erfahrung in allen vorkommenden Fragen und Interessen. Wenn der Graf von Moltke die Wahl annimmt, so kann man dem Kreise gratuliren; denn neben dem allgemeinen Interesse werden dann auch die Privatinteressen des Kreises an dem Einflusse gebührenden Antheil haben. Es ist nicht nothwendig, daß unser Vertreter ein Koblen- oder Eisenmann sei, um für das Wohl der Bevölkerung, welche mit Berg- und Hüttenwesen verbunden ist, geeignetes Ohr zu haben und dafür zu reden und zu

Ein Dorn im Herzen.

Frei nach dem Englischen von Max v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

„Ich glaube nicht, daß mein Sohn in dieser Richtung irgend eine Vorliebe habe.“

„Dann wählen wir das Schönste zur Ehre des Tages!“ rief Lady Hilda, und Milady war zufriedengestellt.

Die Tage schienen zu fliegen, der Graf sollte zwei Tage vor der Trauung zurückkehren; Lady Hilda war allein, als er ankam; er begab sich in die Bibliothek, wo seine Mutter seiner harrete, doch um Hilda sandte man nicht. Sie hatte sich mit ungewöhnlicher Sorgfalt gekleidet, in der Hoffnung, ihn zu sehen, doch Stunde um Stunde verrann und Niemand kam, sie zu holen.

Thränen traten in ihre Augen; es war ihr eine bittere Enttäuschung.

„Es macht nichts“, sprach sie jedoch nach einer Weile, sich ermannend, „ich werde ihn ja bei Tisch sehen.“

11. Kapitel. Ein unseliges Bekenntniß.

Sie trafen sich beim Diner, doch die Begrüßung von Seite des Bräutigams war äußerst kalt; er bot ihr mit einigen gleichgiltigen Worten die Hand. Sie war noch zu sehr Kind, um seine Kälte in ihrem ganzen Sinne aufzufassen, doch instinktiv fühlte sie, daß etwas nicht in Ordnung sei. Nach beendetem Diner hoffte sie, daß er in dem hübschen kleinen Garten, welcher auf der Rückseite des Palais angelegt war, sich zu ihr gesellen werde. Sie setzte sich deshalb in eine dichte Rosenlaube, nahe an dem offenen Fenster des Salons. In zwei Tagen sollten sie heirathen; gewiß mußte er kommen und freundliche Worte zu ihr sprechen.

Ja, sie liebte ihn; — in allem Uebrigen war sie noch ein Kind — nur die Liebe des Weibes war in ihrer Seele wach geworden; langsam, Tag für Tag, Schritt für Schritt hatte das Gefühl um sich gegriffen, bis zuletzt ihr ganzes Sein darin aufging. Dankbar hob sie die schönen blauen

Augen zum Himmel empor. „Die Wolken sind verslogen — und ich glaube, daß ich nun wirklich einem glücklichen Dasein entgegengehe!“

Es war sonderbar, daß sie sich nie die Frage stellte, ob er sie liebe, dachte sie doch so oft an die Thatsache, daß sie ihn liebe.

Während sie so sinnend in der Laube saß, schlugen plötzlich Worte an ihr Ohr, Worte, deren Sinn für sie qualvoll war, die das Lächeln von ihren Lippen, den freudigen Ausdruck aus ihren Augen verschwanden.

Sie wollte aufstehen, um sich zu entfernen, doch es fehlte ihr die Kraft.

Starr, stumm, hilflos saß sie dort und lauschte jener Stimme, welche zum Grabgeläute ihres Glückes geworden war.

Lord Dunhaven war es, welcher sprach; er hatte mit Lady Darel den Salon betreten und sie ließen sich an dem offenen Fenster nieder, ahnungslos, daß Hilda in der Rosenlaube weilte.

„Ich kann nicht glücklich aussehen, Mutter“, sprach er; „es ist umsonst, es zu versuchen. Ich bin verzweifelt; es giebt Momente, in denen ich bereit bin, Alles aufzugeben und nach Amerika zu gehen; dann wieder dünkt es mir ewig schade, einen solchen Schritt zu thun, wenn sich ja doch noch Alles eben ließe!“

„Was vermochte Dich nur, in diese Verbindung zu willigen, wenn Hilda Dir gar so entsehrlich ist?“

„Ich sah, daß sie die Heirath wünschte — und, nun ja — sie that mir leid. Sie sah so jung und freudlos aus; — und, um ganz offen zu sprechen — ich wollte das Geld — aber nicht das Mädchen — es ist verächtlich, ich weiß es, ich verachte mich selbst deshalb!“

„Wirt jetzt noch zurück, es ist besser, als Dich unglücklich zu machen!“

„Nein —“ entgegnete er langsam; „es ist wahr, ich liebe sie nicht — aber sie dauert mich. Sie hat eine einsame, trostlose Jugend gehabt und sie scheint sich an mich zu klammern. Ich muß die Folgen meines Schrittes tragen. Alles

wäre leichter gewesen, wenn sie ein anziehenderes, hübscheres Geschöpf wäre, doch es ist nichts an ihr, was einen Mann zu fesseln vermag. Doch — laß uns nicht weiter davon sprechen; es muß eben geschehen. Ich gehe jetzt in den Klub, Mutter!“

„Und ich habe versprochen, mit der Herzogin von Klaption in die Oper zu fahren!“

Keines von Beiden vernahm einen dumpfen Fall, einen leisen Schrei; keines von Beiden gedachte des jungen Mädchens, dessen Lebenssonne so mit einem Schläge erloschen war.

Lady Darel begab sich in die Oper, Lord Dunhaven in den Klub und noch immer lag die zarte Gestalt des jungen Mädchens regungslos auf dem harten Boden. Niemand vernahm sie, Niemand fragte nach ihr; in der Gesindestube herrschte große Heiterkeit, denn die Dame des Hauses war ja abwesend. Man unterhielt sich über die bevorstehende Vermählung, doch Niemand fiel es ein, zu fragen, wer denn die junge Braut eigentlich sei.

Regungslos lag sie da, eines Grafen einzige Tochter, die künftige Lady Dunhaven, bis die Mondscheibe langsam und blutroth am Himmelszelt emporstieg. Endlich schlug die Lady die Augen auf, für den Moment hatte sie die Erinnerung verlassen, doch nur zu bald kehrte sie zurück; sie erhob sich, geknickte Lippen lagen ihr zu Füßen und ein bitteres Lächeln umspielte ihre Lippen.

„Ich bin so kurze Zeit glücklich gewesen, so sehr kurz; der Himmel hat kein Erbarmen mit mir; weshalb wurde ich geboren, wenn keine Liebe mir zu Theil werden soll?“

Langsam kehrte sie in ihr Zimmer zurück, das Blut rieselte hernieder auf ihr weißes Kleid, auf der reinen Stirne war eine tiefe Wunde sichtbar, die sie sich im Fallen geschlagen.

„Sie blutet lange nicht so sehr, wie mein Herz!“ sprach sie vor sich hin.

Ihr erster Impuls war, die Heirath aufzugeben. Wie konnte sie einem Manne sich vermählen, der ganz offen bekannte, er wolle nur ihr Geld? Wie konnte sie ihm ins

wirken. Jedermann im Lande kennt den Grafen von Moltke als den wohlbedenkenden mächtigen Geist der für die Heere Deutschlands die Wege und Ziele zu finden wußte. Derselbe wird vor Allem auch an dieser Stelle seine Bedeutung behaupten. Wer daher aus dem Verbände der Angehörigen der Fabrik ihm die Stimme geben wird, der wird nicht nur sich selber nützen, sondern auch mit einem Wunsch erfüllen. (ges.) Alfred Krupp."

Gestern früh um 3 Uhr starb in Slogau der Wirkl. Geh. Rath, Appellationsgerichts-Präsident a. D. und Kronsyndicus Dr. Ludwig Georg August Graf von Rittberg nach langem Leiden. Der Verstorbene war am 20. November 1797 zu Werbelow im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin geboren. Aus besonderem allerhöchsten Vertrauen wurde er unter gleichzeitiger Bestellung als Kronsyndicus durch königlichen Erlaß vom 27. November 1854 auf Lebenszeit zum Mitgliede des Herrenhauses berufen, in welches er am 30. November 1854 eingetreten ist. Graf Rittberg besaß das Großkreuz des Rothen Adlerordens.

Der verstorbene Baron v. Haymerle, aus einer deutsch-böhmischen Adelsfamilie stammend, war am 7. December 1828 in Wien geboren und trat nach Vollendung seiner Studien an der orientalischen Akademie in die diplomatische Laufbahn ein. Nachdem er zuerst als Dolmetscher in Konstantinopel fungirt hatte, wurde er 1857 als Legationssekretär nach Athen, 1861 nach Dresden, 1862 nach Frankfurt versetzt. 1864 wurde er nach Kopenhagen zur Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit Dänemark gesandt. Im Jahre 1868 nahm Herr v. Haymerle an den Friedensverhandlungen in Prag Theil, ging dann als Geschäftsträger nach Berlin, 1868 als Botschaftsrath nach Konstantinopel, bekleidete dann hinter einander die Gesandtschaftsposten in Athen und im Haag und wurde im Jahre 1877 österreichisch-ungarischer Votenschafter am italienischen Hofe, in welcher Eigenschaft er auch als dritter Bevollmächtigter Oesterreich-Ungarns am Berliner Congreß sich betheiligte. Am 8. October 1879 übernahm Freiherr v. Haymerle an Stelle des Grafen Julius Andriassy das gemeinsame Ministerium des Auswärtigen und des kaiserlichen Hauses. Freiherr v. Haymerle war mit Theresie, geborenen Freiin v. Bernus, vermählt und läßt einen noch im zarten Kindesalter stehenden Sohn zurück. Baron Haymerle hat die Pflichten seines hohen Amtes mit Würde, Eifer und warmer Vaterlandsliebe erfüllt. Deutschland dankt ihm insbesondere dafür, daß er die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns mit Deutschland stets aufrichtig und herzlich gepflegt hat.

In Rußland haben die Nihilisten im Laufe der Woche wiederholtlich durch an das Volk, die Jugend und das Heer gerichtete Proklamationen Anzeichen ihrer unverminderten Thätigkeit gegeben. Unter den verschiedenen Verhaftungen von Nihilisten war die in der Konstantinowschen Militärschule vorgenommene, welche über zwanzig Zöglinge derselben umfaßte, die bedeutendste. Die Zustände im Innern sind den übereinstimmenden Situationsberichten zufolge, sehr bedenklich und hegt man zu der Wirksamkeit des kürzlich vom Kaiser bestätigten Statuts für die behufs Sicherstellung der öffentlichen Ordnung zu ergreifenden Maßregeln wenig Zuversicht. Zur Sicherung der Person des Czaren werden die umfassendsten Maßregeln beim Anitschkow-Palast getroffen. — Die Bestrebungen der russischen Regierung, die Regierungen der europäischen Staaten zur Unterzeichnung einer Konvention behufs Anwendung gemeinsamer Maßregeln gegen die revolutionäre Bewegung zu veranlassen, haben einen praktischen Erfolg bisher nicht gehabt, sie sind bei der französischen Regierung sogar direkt abgelehnt worden. — Die Gerüchte von einer Rückkehr des Grafen Boris Melikow und der Uebernahme des Kriegsministeriums seitens desselben haben sich bisher nicht bestätigt, neuerdings verlautet, auch der frühere Finanzminister Abasa werde vom Kaiser zurückberufen werden. — In offiziellen Auslassungen der Presse wird jetzt die eventuelle Erhebung

Augen blicken, so lange diese Worte in ihrer Seele brannten. Ihr kurzer Traum war dahin; sie wollte ihm sofort sagen, daß das Mädchen, welches er mißachtete, nicht sein Weib sein konnte. Schlaflos warf sie sich die ganze Nacht auf ihrem Lager hin und her.

Sie wollte ihm ein Billet schreiben und ihm mittheilen, daß sie durch einen Zufall seine Worte vernommen und die Vermählung deshalb nicht stattfinden könne. Sie versuchte zu schlafen. Doch es ging nicht; in der Stille der Nacht stand wieder die kalte, starre, leblose Gestalt ihres Vaters vor ihr. Die kaum überwundene Scheu kehrte in ganzer Kraft zurück, und was dann, wenn der Todte vielleicht keine Ruhe finden sollte in seinem Grabe? Sie zitterte vor Angst; ein leises Geräusch ließ sich im Korridor vernehmen, mit einem lauten Angstschrei sprang sie von ihrem Lager empor; — sie mußte das Opfer sein, damit der Verstorbene zur ewigen Ruhe eingehe. Hätte sie ihre Angst bemeistern können — Alles wäre anders geworden, doch auf diese Weise entschieden die in blinder, egoistischer Leidenschaft geschriebenen Worte eines gewissenlosen Vaters über das ganze Dasein dieses armen, jungen Wesens.

12. Kapitel. Eine gekränkte Braut.

Die Morgenröthe warf ihre Strahlen auf ein kummervolles, bleiches Antlitz; während der Stille der Nacht war sie mit sich in's Reine gekommen, das Geld war es, was er haben wollte, nicht das Mädchen, und jenes war es auch, was ihm zufallen sollte. Sie erschrak, als sie sich in dem Spiegel sah, so entsetzlich äbel war ihr Aussehen.

„Was werden sie von mir denken,“ sprach sie; doch sie hatte nicht nötig gehabt, sich darüber Sorge zu machen. Als sie sich zum Frühstück begab, war Lord Dunhaven schon aus, während seine Mutter gar nicht von dem Bude emporblickte, in welchem sie las.

Bei der steifen, förmlichen Mittagstafel trafen sie sich endlich. Sie hatte keine Hoffnung, keinen Frohsinn, keine Erwartung mehr; sie erröthete nicht einmal, als er ihr die Hand

Serbiens zum Königreiche in wohlwollender Weise erörtert. — Nach einer Meldung aus Krasnowodsk ist die 233 Kilometer lange transkaukasische Militärbahn am 27. v. M. eröffnet worden.

Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, ist Wallujew, der Präses des Ministerkomitees, wegen Verschleuderung von Staatsgeldern in Anklagezustand versetzt. Der Thatbestand ist folgender: Vor einem Jahre wurde ein Bergwerk Blagoweschtschensk mit enormen Waldungen für einen Spottpreis an ein Konsortium verkauft, unter dem sich ein gewisser Rührberg befand, welcher am Donnerstag wegen Kriminalvergehens verhaftet wurde. Es verlautete damals, der Sohn Wallujews, welcher Garde-Offizier war, habe die Angelegenheit vermittelte. Als Nachfolger Wallujews wird Abasa genannt. Der Präses des Gerichtshofs ist Fürst Uruffow. — Infolge der Verhaftung einiger von Cattaro in Konstantinopel eingetroffenen Kroaten, welche sich dem Militärdienste entziehen wollten, drangen gestern zahlreiche bewaffnete Kroaten in das österreichisch-ungarische Konsulat ein und verlangten unter Drohungen die Freilassung der Gefangenen. Durch einige Matrosen des österreichischen Stationschiffes „Taurus“ wurde die Ordnung wiederhergestellt. Gestern haben sich die Demonstrationen nicht wiederholt und steht keinerlei Unordnung mehr zu befürchten.

Aus Konstantinopel, 12. Oktober, wird gemeldet: Auf die Nachricht von der Abfertigung eines französischen und englischen Panzerschiffes nach Aegypten wurden die Dragomane Frankreichs und Englands gestern ins Palais berufen, wo der Sultan ihnen mittheilen ließ, daß, nachdem die Ordnung in Aegypten wieder hergestellt, diese Demonstration unnütz sei, und verlangte, Tissot und Dufferin sollten die Abfertigung der Panzerschiffe suspendiren.

lokales.

* **Wilhelmshaven, 14. Okt.** Der Oberlieutenant Schmidt, Inspecteur der 8. Festungsinspektion, ist in Begleitung des Inspektions-Adjutanten, Premier-Lieutenant Noos L., zur Inspicirung der hiesigen Befestigungsanlagen hier eingetroffen und in Humpels Hotel abgestiegen.

* **Wilhelmshaven, 14. Okt.** Ein mächtiger Sturm mit wech. liden Regenschauern macht heute das Fortkommen auf den Straßen sehr beschwerlich. Der Sturm ist so arg, daß er selbst beladene Wagen von ihrem Standort entführte. Glücklicherweise ist die Bauart unserer Häuser derart eingerichtet, um solchem Orkan trogen zu können.

* **Wilhelmshaven, 14. Okt.** Nach dem Witterungs-telegramm der Deutschen Seewarte von heute Mittag ist das Barometer über Nordsee äußerst stark gefallen, in Aberdeen in 12 Stunden 23 Minuten Neues sehr tiefes Minimum an der ostschottischen Küste, umgeben von vielfach stürmischen Winden. Aberdeen starker Orkan, Canal Westnordweststurm, südliche Nordsee starker Südwest mit Regenwetter, westliche Ostsee frisch, östliche Ostsee starker bis stürmischer Südwest bis West. Fortdauer und Zunahme der unruhigen Witterung wahrscheinlich.

* **Wilhelmshaven, 14. Okt.** Unsere Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist am Mittwoch und Donnerstag sehr gut besucht gewesen. Die von der Marinecapelle gebotenen Concerte fanden bei sehr hübschem Programm und guter Durchföhrung denselben vielen Beifall.

* **Wilhelmshaven, 14. Okt.** Im Inseratentheil unseres Blattes finden unsere geehrten Leser eine Anzeige von dem hier in Wilhelmshaven bekannten und bestaccreditierten Reuter-Vorleser Herrn A. Köhler. Derselbe beabsichtigt, am Sonntag den 16. d. M. im Saale der Wilhelmshalle sich wiederum öffentlich hören zu lassen, und machen wir auf diese Vorträge um so lieber aufmerksam, da Herr Köhler jede Mißbilligung der Bücher verschmäht und die herrlichen Dichtungen frei aus dem Gedächtniß recitirt, wodurch entschieden eine prägnantere Darstellung der Charaktere zu Tage tritt.

* **Wilhelmshaven, 14. Okt.** Allen Haushaltungsvorständen unserer Stadt empfehlen wir zur genauen Durchsicht die weiter unten folgende magistratische Bekannt-

reichte, kein Ausleuchten ihrer Augen verrieth das leiseste Gefühl; ihr Herz schlug nicht unruhig bei dem Klang seiner Stimme. Sie glied einer Marmorstatue. Das Diner nahm seinen Verlauf; erst gegen das Ende desselben bemerkte Lady Darel die Wunde auf Hilda's Stirn. „Was hast Du angefangen, Du hast ja eine Wunde an der Stirn?“

Lord Dunhaven blickte empor.

Sie zögerte einen Augenblick; sollte sie ihnen sagen, wo und wie sie diese Wunde erhalten, ihnen sagen von dem Dorne in ihrem Herzen, der weit mehr schmerzte, als die äußere Verletzung? Doch wozu, sie würden sie nur verachten und sie noch weniger mögen, weil sie gehorcht hatte.

Lord Dunhaven neigte sich vor.

„Es ist eine wirkliche, tiefe Wunde, Hilda, wie ist dies geschehen?“

„Ich bin gefallen!“

„Von einem gewöhnlichen Fall rührt dies nicht her; Sie müssen auf einen spizen Gegenstand gefallen sein!“

„Ich fiel auf einen spizen Stein!“

„Du solltest achtbarer sein, Hilda!“ rief Lady Darel ungeduldig, „nichts ist unweiblicher als hastige Bewegungen. Es wird sehr sonderbar aussehen, wenn Du mit einer solchen Wunde zum Traualtar gehst.“

„Es ist symbolisch!“

„Wie?“ Doch Lady Hilda antwortete nicht und Lady Darel war die ganze Sache zu gleichgültig, als daß sie ein zweites Mal gefragt hätte.

Wie traumunfangen lauschte Hilda, während Lady Darel von den großartigen Hochzeitsvorbereitungen erzählte. Lady Darel hatte beschlossen, Alles an Glanz aufzubieten, was bei dieser Verbindung an Liebe fehlte. Hilda benutzte die erste Gelegenheit, um sich mit ihrem verwundeten Herzen in ihr Gemach zurückzuziehen. Wenn man ihrer bedurfte, konnte man sie rufen; dies geschah auch, als Mr. Preston, der Rechtsanwalt, kam, um den Heirathskontrakt aufzusetzen. Er blickte von dem gleichgültigen Gesicht des jungen Grafen auf das ernste, traurige Antlitz der Braut. „Da ist Etwas

machung, betr. die Bestimmungen über das Reinigen der Schornsteine.

Wilhelmshaven. Für die Zwecke des internationalen Bureaus des Weltpostenvereins werden vom 19. bis 21. d. M. statistische Ermittlungen angestellt werden, welche die Stückzahl der Postkarten mit bezahlter Antwort, der Sendungen mit Empfangsanzeigen und der Eilsendungen umfassen sollen; ferner sollen in denselben Tagen die im Postwege bezogenen Zeitungen und Zeitschriften für das Kalenderjahr 1881 festgestellt werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 13. Okt. Ihre Kgl. Hoheit die Frau Erbgröfherzogin ist heute früh 1 Uhr 25 Min. in Düsternbrook bei Kiel von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Das Befinden der hohen Wöchnerin und der neugeborenen Prinzessin ist den Umständen nach befriedigend. — Der oldenburgische Landtag ist auf den 3. Nov. einberufen worden.

Murich, 13. Okt. Ein Sohn des Steueraufsichters Helms hatte gestern Morgen das bebauerliche Unglück, während er sich mit einem Mitschüler unterhielt, beim Baden eines sogenannten Zimmerpistols durch eigene Unvorsichtigkeit einen Schuß in den Kopf zu erhalten. Die sofort herbeigerufenen Aerzte sollen den Fall als sehr gefährlich bezeichnen, zumal dieselben den Sitz der Kugel im Gehirn vermuten. — Vom 15. d. M. ab wird die 3. Personenpost nach Jever um 5 Uhr 55 Min. Nachm., statt bislang um 5 Uhr 20 Min. Nachm., von hier abgefertigt werden.

Stidhausen, 11. Okt. Gestern entwickelte der von der Fortschrittspartei für den zweiten Wahlkreis als Candidat aufgestellte Quisbesitzer Ahlhorn aus Jaderallendeich im Nellner'schen Gasthose dahier sein Programm. Etwa 60 Personen nahmen an der Versammlung Theil und sprachen sich für die Candidatur Ahlhorn's aus. Obgleich der Rechtsanwalt Hacke gab vorher einen kurzen Rückblick über die Erfolge, welche die Fortschrittspartei während ihres kurzen Bestehens im zweiten Wahlkreise errungen hat. Die Partei hat 250 Vertrauensmänner und 54 ordentliche Mitglieder aufzuweisen. In Wilhelmshaven rechnet die Fortschrittspartei auf die meisten Stimmen, ebenso werden in Stadt Esens $\frac{1}{4}$ der Stimmen Ahlhorn zufallen. Im nördlichen Theile des Amtes Esens und in Wittmund liegen die Verhältnisse ähnlich, auch die Stadt Aurich wird $\frac{1}{4}$ der Stimmen dem Candidaten der Fortschrittspartei zuwenden. (Ebd. Ztg.)

Norden, 10. Okt. Zu der auf Sonnabend den 8. d. einladenen Versammlung, die zwecks Vorbereitungen wegen des etwaigen Beitritts Norders Lehrherren zur projektirten ersten ostfriesischen Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in Emden einberufen worden war, hatte eine Anzahl Männer aus Gewerbe- und naheliegenden Kreisen im Garbeschen Hotel sich eingefunden. Von Emden waren drei Delegirte des dortigen Handwerkervereins erschienen. Herr L. Hahn aus Emden ergriff das Wort zu einem eingehenden und klaren Vortrage, welcher die Vorgeschichte des Projekts erzählte und interessante Streifbilde auf die Stellung des Gewerbevereins für und in Hannover zu Ostfriesland warf. Welche Theilnahme an fast allen Orten das Projekt gefunden hat, ging nicht nur aus dem Bericht der Delegirten, sondern auch aus demjenigen des Emdener Magistrats über dasselbe an die Kgl. Landdrostei hervor. Das sich hierin aussprechende Wohlwollen und die sorgfältige Fürsorge um die Ausführung des lebensfähigen Planes machte denn auch hier den lauten Wunsch rege, daß es unferm für das Handwerk vielfach sorgenden Norders Magistrat möglich sein möchte, auch für diese Ausstellung eine Anzahl Prämien zu stiften. Nachdem noch Herr Schmidt aus Emden den Plan der Ausstellung erläutert hatte, meldeten sich bei der Schlußfrage sofort 9—10 Lehrherren zur Theilnahme, so daß die Emden mit dem E. folge scheiden konnten, Norden ist beigetreten. Einige Anwesende benutzten die Gelegenheit, zur raschen Bildung eines Gewerbevereins Norden aufzufordern. Die circulirende Liste

nicht richtig,“ dachte der erfahrene Mann. „Gott gebe, daß meine Tochter, wenn sie heranwächst, an ihrem Hochzeitstage nicht so aussieht!“

Alle Vorbereitungen waren getroffen, die Koffer gepackt; das junge Paar sollte die Flitterwochen in Paris verbringen.

Spät Abends begab sich Hilda noch in die Bibliothek, um ein ihr gehöriges Buch zu suchen, sie schien berufen, stets neue Worte zu vernehmen, die nicht für ihre Ohren bestimmt waren, denn an Lady Darel's Zimmertüre vorübergehend, vernahm sie die Stimme Annie's der Kammerfrau, und unmittelbar darauf rief Lady Darel:

„Du mußt sie schminken, Annie, sie sieht ja aus wie ein Gespenst, ich schäme mich ihrer.“

„Ich glaube nicht, daß Lady Hilda es gestatten wird!“

„Sie muß, wir können keine Schande erleben!“

„Ob es wohl noch jemand so Verwaisten und Verlassenen giebt wie mich?“ sprach Lady Hilda mit bitterem Lächeln. Sie gedachte ihrer jungen Mutter, welche auch des Geldes wegen geheirathet worden war.

„Habe ich mein Geschick von ihr geerbt? Werde ich auch als Gräfin von Dunhaven ungeliebt sein im Leben und im Tode! Oh, Mutter, weshalb hast Du mich nicht mit Dir genommen? Morgen bin ich siebzehn Jahre, morgen ist mein Hochzeitstag und doch wird keine Menschenseele mir ein freundliches Wort sagen, Niemand mein Antlitz küssen, Niemand fragen, ob ich glücklich bin —!“

„Langsam, traurig, einsam verging der letzte Abend vor ihrer Hochzeit.“

Lord Dunhaven hatte, nachdem der Rechtsanwalt sich entfernt, ihre Abwesenheit bemerkt.

Morgen sollen wir getraut werden, ich muß dem Kinde doch einige freundliche Worte sagen; wie sie erröthet, wenn ich in ihre Nähe komme!“ sprach er zu sich selbst.

Er ging in den Salon, doch sie war nicht dort; nachlässig blickte er auch in die anderen Zimmer, nirgends fand er Hilda.

(Fortsetzung folgt.)

ergab sofort 18 Unterschriften und mindestens eine dreifache Anzahl steht in sicherster Aussicht.

Hannover, 11. Okt. Albert Träger sprach gestern Abend im Ordon unter großem Beifall als Candidat der Fortschrittspartei vor etwa 1700 Zuhörern.

Harburg, 12. Okt. In Folge einer Schlägerei, die am Sonntag im M'her'schen Local in Heimfeld stattfand, ist ein Arbeiter Namens Vieths in Gr. Heimfeld an seinen erlittenen Wunden gestorben, auch der Wirth, welcher mit einem scharfen Säbel bewaffnet gewesen, ist verwundet. Ein Sergeant und ein Soldat, beide erheblich verletzt, sind im Militärhospital in Altona.

Bremen, 12. Okt. Von der Rettungsstation Cuxhaven der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger geht folgende Meldung ein: Von dem deutschen Ewer „Hoffnung“, Capt. Giese, welcher mit einer Klinkerladung nach dem Habler-Canal bestimmt war, aber zwischen Dubnen und Neuwerk strandete, sind durch das Rettungsboot „Ernst Merck“ der Station Dubnen heute 2 Personen gerettet worden. Es herrscht Sturm aus Westsüdwest mit Regen. Das Schiff befindet sich unter Wasser.

Bermischtes.

Anknüpfend an eine Mittheilung über die Controle der Schätze im Juliusthurm in Spandau, meint die M. Ztg., daß ganz in derselben Weise die von Frankreich an Deutschland geleistete Kriegsschädigung nachgezählt oder vielmehr revidirt worden war. Die erste größere Zahlung von 200 Millionen Francs leistete Anfangs März 1871 die Stadt Paris. Die erste Rate der großen Summe wurde an der Neuilly-Brücke in preussische Trainwagen geladen und nach Versailles übergeführt, um vom General-Intendanten der Armee, General v. Stosch, abgenommen zu werden. Die General-Intendantur ließ sich auf Nachzahlung der einzelnen Geldrollen ein, sie gewahrte indeß schon nach zwölfstündiger Thätigkeit, daß sie, wenn jede einzelne Gold- und Silberrolle geöffnet und gezählt werden sollte, ein volles Jahr nach Friedensschluß in Versailles bleiben müßte, und da dies nicht anging, so wurden die Zahlungen auf Treu und Glauben als richtig angesehen und nur noch einzelne Geldsäcke, gerade wie man sie griff, gewogen. Dies Verfahren ist eingehalten worden bis zur Zahlung der letzten Rate zu Ende des Jahres 1872. Die Gesamtzahlung Frankreichs hat auf Heller und Pfennig gestimmt, denn es ist bei der Reichsbank, die das Gold und Silber weiter gab, keine einzige Reclamation eingegangen. Interessant ist, daß die Bank von Frankreich die Zahlung der Pariser Kriegsschädigung von 200 Millionen Francs aus einem ganz eigentümlichen Grunde unterbrechen mußte. Da sie nämlich je 2000 Francs in einen Beutel thun ließ, so fehlten ihr plötzlich die Geldbeutel, und Favre überbrachte nach Versailles die Meldung, die Bank wäre unfähig, Zug um Zug die Zahlungen zu leisten, wenn ihr nicht die bereits abgetheilten Geldsäcke zurückgeliefert würden. Man erklärte in Versailles, dies wäre ganz unmöglich, und als Favre bemerkte, die Bank von Frankreich hätte bei Zahlungen in Beuteln ein Recht auf Berechnung der Kosten für jeden Beutel mit 75 Cms., war die deutsche Armeeverwaltung nicht bloß bereit zu sofortiger Zahlung der 75 Centimes pro Beutel, sondern sie erbot sich auch zu Leinwandlieferungen an die Bank von Frankreich. Für die Beutel zur Unterbringung der 200 Millionen Francs wurden im Ganzen 3750 Francs Entschädigung an die Bank zurückgezahlt und diese Beutel werden bis zu dieser Stunde bei verschiedenen Reichsbankstellen benutzt. Außer n Gold und Silber zahlte Frankreich in deutschem Courant und Papier, außerdem in Wechseln auf London und Wien. Nur ein einziges Manko von 25 Thalern ist constatirt worden, aber nicht durch Verschuldung der Pariser Bank;

sie hatte nämlich einen Darlehnschein über 25 Thaler in Empfang genommen, der imitirt war. Er enthielt, in meisterhafter Nachahmung des Originals, unten an Stelle der Strafanzeige gegen Falschmünzerei eine impertinente Schmähung des Bundeskanzlers und einzelner Bundesfürsten. Dies Falsifikat ist für 25 Thaler angekauft worden und wird als Rarität aufbewahrt.

Sicher vor Dieben war die Kasse, in der Mr. K., der Thierbändler, seine Abend-Einnahme aufzubewahren pflegte. — Die Vorstellung ist beendet, es ist spät, und K. wohnt ziemlich weit von seiner Menagerie entfernt. „Haben Sie eine gute Kasse heute Abend?“ fragt ihn ein guter Freund. — „Ich glaube wohl — 3000 Francs.“ — „Und dieses Geld nehmen Sie um diese Zeit mit sich nach Hause?“ — „O, bewahre!“ — „Nun, wo lassen Sie es denn?“ — „Ich verstecke es im — Tigerkäfig!“

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung von Zweifeln über die Rechte und Pflichten der Schornsteinfeger wird folgender Auszug aus der Schornsteinfegerordnung für Ostfriesland zur Kenntniß der Einwohner unserer Stadt gebracht.

1. Das Reinigen sowohl der weiten oder bestiegbaren, als der engen oder russischen Schornsteine (auch Schornsteinröhren genannt) darf nur durch concessionirte Schornsteinfeger vorgenommen werden.

Die Reinigung der Ofen nebst Zubehör kann auch durch andere Personen erfolgen.

2. Die weiten Schornsteine sind, falls sie nur im Sommer oder nur im Winter benutzt werden, ein Mal, falls sie während des ganzen Jahres benutzt werden, zwei Mal im Laufe des Jahres reinigen zu lassen.

Alle engen (russischen) Schornsteinröhren sind, so lange dieselben benutzt werden, mindestens alle 8 Wochen zu reinigen. Unter Umständen kann vom Kgl. Amte eine häufigere Reinigung vorgeschrieben werden.

3. Der Schornsteinfeger hat die Schornsteine seines Bezirks nach der Reihenfolge zu reinigen. Von der bevorstehenden Reinigung ist den Hausbewohnern spätestens am vorhergehenden Tage Kenntniß zu geben.

Hindert ein Hausbewohner aus triftigen Gründen die angelegte Reinigung, so ist der Schornsteinfeger verpflichtet, dieselbe zu anderer Zeit vorzunehmen. Ebenso ist derselbe auf Wunsch der Hausbewohner verpflichtet, die Schornsteinröhren öfter zu reinigen, als ad 2 angegeben ist.

In beiden Fällen darf er den 1/2fachen Satz der Taxe für die Reinigung beanspruchen, sofern die Schornsteinanlage mehr als 1/4 Meile vom Wohnorte des Schornsteinfegers entfernt ist.

4. Verweigert ein Hausbewohner dem Schornsteinfeger obn. triftige Gründe das Reinigen seiner Schornsteine, so hat der letztere solches dem Brandmeister und dem Königl. Amte anzuzeigen und von letzterem weitere Verfügung zu erwarten.

5. Nach dem Reinigen der Schornsteine hat der Schornsteinfeger die vorhandenen Thüren, Schieber oder sonstige Verschlüsse, mit welchen die Oeffnungen in den Schornsteinen versehen sind, zu dichten, soweit solche nicht vorchriftsmäßig in gefalzte eiserne Rahmen schließen.

6. Die zum Reinigen der Schornsteine erforderlichen Geräte hat der Schornsteinfeger selbst zu halten.

7. Beim Ausbruch eines Feuers in seinem Bezirk hat der Schornsteinfeger ohne Anspruch auf Vergütung sich schleunigst zur Brandstelle zu begeben.

8. An Fehlgeld ist in Ermangelung einer besonderen Vereinbarung zwischen den Beteiligten zu zahlen

- a) für einen bestiegbaren Schornstein eines einstöckigen Gebäudes 25 Pf.
- b) für einen bestiegbaren Schornstein eines mehrgestöckigen Gebäudes 30 "

- c) für einen Schornstein, welcher in einen andern geleitet wird 15 "
- d) für eine Rauchkammer oder kurze Rauchröhre 8 1/2 "
- e) für eine russische Röhre, wenn dieselbe nur durch eine Etage geht 10 "
- f) für eine russische Röhre, wenn dieselbe durch mehrere Etagen führt 20 "

In vorstehenden Preisen ist das Herausnehmen und Beseitigen des gelösten Rußes nicht nur aus den Schornsteinröhren, sondern auch aus den in dieselbe mündenden Röhren der Ofen, Sparherde etc. inbegriffen.

9. Die Taxe hat jeder Schornsteinfeger in glaubhafter Form bei sich zu führen und auf Verlangen den Zahlungspflichtigen vorzuzeigen.

10. Beschwerden über den Schornsteinfeger sind beim Kgl. Amt Wittmund hierseits einzureichen.

Gleichzeitig theilen wir mit, daß vom 1. November d. J. ab zur Bequemlichkeit des Publikums im Hausflur des Magistratslokals Seitens des Schornsteinfegers ein Kasten angebracht werden wird, in welchen Beistellzettel für denselben gelegt werden können. Dieser Kasten wird allabendlich entleert werden.

Wilhelmshaven, 13. Okt. 1881.
Der Magistrat.

Standesamtliche Nachrichten
der Stadt Wilhelmshaven
vom 7. Oktober bis incl. 13. Oktober 1881.

Geboren. Ein Sohn: dem Heizer J. W. Rißper, dem Steuermann F. W. Janßen, dem Stadtschreiber A. Samuels. Eine Tochter: dem Dienstmann W. Eiben, dem Maschinenbauer A. Schüttpeß. Es wurde außerdem eine uneheliche Geburt (Knabe) angemeldet.

Aufgebeten. Der Schlossergeselle Witter J. F. A. Düder zu Belfort und die Köchin E. M. E. Mann zu Wilhelmshaven, der Fellewbel in der Kaiserl. Marine D. E. A. Branne zu Wilhelmshaven und die E. S. Eils zu Oldenburg, der Steuermann in der Kaiserlichen Marine L. Geisenhauer zu Belfort und die D. F. Fröliching zu Wilhelmshaven, der Arbeiter B. Dünn und die K. G. E. Müller, Beide zu Wilhelmshaven, der Tagelöhner F. Ignasiak zu Wroslow und die Magd B. Florczyk zu Suchowowo, der Heizer F. Bepch und die H. Rulcyk, Beide zu Wilhelmshaven, der Koch J. Rasche zu Wilhelmshaven und die Näherin J. K. S. Brand zu Heppens, der Ober-Maschinist in der Kaiserl. Marine J. W. Kroll zu Wilhelmshaven und die A. E. A. Schach zu Kiel.

Chefgeschiedungen. Der Schlosser E. A. Schmidt und die E. W. C. Kaufen, Beide zu Wilhelmshaven, der Schlosser H. F. Stützer und die D. K. Starke, Beide zu Wilhelmshaven, der Former A. F. K. Mundt zu Wilhelmshaven und die F. M. Hürich zu Bant.

Gestorben. Die Wittve E. Specht geb. Fiken, 45 J. 10 M. 26 T. alt, eine Tochter des Tapezierers und Dekorateurs F. W. Greiff, 1 J. 3 M. alt, der Schlosser J. J. Wulf, 61 J. 8 M. 29 T. alt, der Schlosser W. Mittel, 44 J. 11 M. 16 T. alt, die Wittve E. M. Otto verwitwete Steinbock geb. Meyer, 82 J. 8 M. 5 T. alt, der Ober-Matrose an Bord S. M. S. „Kreya“ F. W. A. Dent, 27 J. 11 M. 1 T. alt, der Arbeiter H. Vietz, Alter nicht bekannt.

Wilhelmshaven, 14. Okt. Consbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	gekauft	verkauft
4 " Oldenb. Consols	100,00 %	101,95 %
4 " Stücke à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.	100,00	101,00
4 " Ferverische Anleihe	100,00	101,00
4 " Oldenburger Stadt Anleihe	100,00	101,00
4 " Landschaftl. Central-Pfandbr.	100,30	100,85
3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	153,50	154,50
4 1/2 " Bremer Staatsanl. v. 1874		
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe		101,25
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe		
4 1/2 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100,00	
4 1/2 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	99,00	100,00
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekbank		102,15
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekbank		
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	96,90	97,45
" " London kurz für 1 Pst. in M.	167,95	168,75
" " Newyork kurz „ 1 Doll. „	20,415	20,515
" " " " " " " " " "	4,21	4,27

Submission.

Die Arbeiten und Materialien-Lieferungen zur Herstellung der Grättings und Regale im neuen Möbelhause sollen öffentlich zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf

Donnerstag, den 20. October c., Nachm. 5 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift: „Verding von Grättings und Regalen“

vorzulegen und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen etc. nebst Zeichnungen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15 zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mt. pro Bogen und 0,15 Mt. für die Zeichnung ein vollständiges Exemplar ohne Zeichnungen gegen 0,75 Mt. von der Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 13. Oct. 1881.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Rohrstühle

werden prompt und billig geflochten. Viefort, Wilhelmshavenstr. 10.

Gesucht

ein fleißiges und sauberes Dienstmädchen zum 1. November. Wilhelmstraße 5, 1. Etage.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung des Bürger-Vorsteher-Kollegiums am

Montag, den 17. October cr, Nachm. 5 Uhr,

im Magistrats-Sitzungs-Saale.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl des Vorsitzers, des Schriftführers und eines Stellvertreters für jeden derselben.
- 2) Kenntnisaufnahme von der Revision der städtischen Sparkasse und Kämmereikasse.
- 3) Gesuche um Ertheilung des Bürgerrechts.
- 4) Wahl einer Commission behufs Neuwahl eines Rathsherrn.
- 5) Verschiedenes.

Auction.

Im Auftrage des Handelsmanns Herrn Julius Cohn hierseits werde ich am

Sonnabend, 15. d. M., Nachmittags

2 Uhr anfangend,

im Saale des Herrn Restaurateurs Ernst im Stadttheil Neuhappens, folgende Gegenstände und Sachen und zwar:

- ein feines Porzellan-Kaffee-Service, eine Anzahl porzell. Kaffee- und Theekannen, Milch-tannen, Waich- u. Stümmen, eine große Parthie Porzellan-tassen verschiedener Art, Teller (flache und tiefe), Blumen-

und Nachtöpfe, Spuchnapfe und verschiedene andere Porzellan- und Steingutfachen, feiner eine Parthie Bürsten-waaren, Seife, Strümpfe, Arbeitsmittel, Jacken, Hosen und Kragen, seidene und wol-lene Tücher, wollene Unter-jacken und Unterhosen, Pant-offeln, Kasser, Kaffeemehl und Cigaretten,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarszahlung verkaufen, wozu Kauflusthaber eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 14. Oct. 1881.

Rudolf Laube,
Auctionator.

Verpachtung.

Der Schmiedemeister W. Wil-ken zu Neuender-Kirchreihe, als Curator über den geisteskranken Arbeiter Silert S. Mehrlings daselbst, will das seinem Curanden gebörige, zu Neuender-Kirchreihe belesene, zu zwei Wohnungen eingerichtete Haus nebst Ob- und Gemüsegarten am

Dienstag, den 18. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

in Kuper's Behausung zu Kopper-börn öffentlich verpachten lassen.

Die eine Wohnung soll zum An-tritte auf sofort, die andere vom 1. Mai 1882 an auf ein oder meh-tere Jahre zur Verpachtung auf-gesetzt werden.

Neuende, den 7. Oct. 1881.
S. C. Cornelissen.

Auction.

Im Auftrage verkaufe ich am

Sonnabend, den 15. October d. J., Nachm. 2 Uhr

beginnend, im Saale des Herrn Gastwirths J. Lammers in

Neuhappens:

- 1 mah. Sophas, do. Sopha-tische, dito Kleiderschränke, Stühle, mehrere Spiegel, ver-schiedene andere Tische, 1 Glas-schrank, 1 großes Schreibpult, 1 Wanduhr, 1 Kaffeebrenner, 6 große Milchkessel — zum Milchaustragen — 1 Parthie Topfblumen, darunter zwei große ausgezechn. Myr-thenbäume, allerlei sonstiges Haus- und Küchengerath,

ferner

- 2 Hobelbänke, eine große Wasserwaage, allerlei Zim-mermannsgeräthschaften, 1 Kiste dazu, 1 Parthie Mahagoni-holz-Platten, darunter eine von 4 Meter lang, 80 Centimeter breit und 6 Centimeter stark, und was sich sonst noch vorfinden wird,

öffentlich meistbietend gegen Baar-zahlung.

A. W. Hafe,
Neuhappens 10.

Auf sogleich
oder 1. November ein ordentliches Dienstmädchen.
F. J. Schindler.

Mit heutigem Tage ver-legte meine Wohnung nach Roon-strake Nr. 6, parterre.
Frau Zerkuss, Hebamme.

Täglich frisches
Rosfleisch sowie
auch **Wurst** und
geräucherter Fleisch
ohne Knochen von 10—25 Pf. an.
A. Tegge, verl. Königsstr.

Gesucht
eine Aufwärterin.
E. Otto, Mes.

Tüchtige
Maurergezellen

finden bei gutem Lohn Beschäftigung am Schlenzenbau bei Emben.

H. C. Hagemann,
Maurermeister.

Gesucht

auf 1. November ein Knecht, der mit Pferden gut umgehen kann. Gute Zeugnisse erforderlich.
Dr. med. Siegmund,
Neuende.

Zu vermieten
ein fein möbl. Zimmer.
Roonstraße 77.

Urlaubs-Karten,
100 Stück 30 Pf., empfiehlt die
Buchdruckerei d. „Tagebl.“
(Rothes Schloß).

Empfehle für heute u. A.:
 gefochte Zunge,
 gefochtes Rauchfleisch,
 gefochten Schinken,
 Casseler Keepspear,
 Delicate-Schinken,
 Roll-
 Moulade-
 Sauer'sche Würste,
 Salami de Verona,
 Spick-Mal sowie sämtliche
 Sorten Braunschw. Würste
 feinsten Qualität.
Ludwig Janssen.

Serren-Neberzieher von 36
 Mt. an,
Serren-Anzüge in rein woll.
 Buckskin von 40 Mt. an,
Einzelne Röcke von 12 Mt. an,
Einzelne Hosen von 2 bis
 12 Mt.,
 Ganzschwere, englische Leder-
 hosen 9 Mt.,
Blaue Dichtguthosen von
 4 Mt. an,
Einzelne Jacketts, rauher
 blauer Stoff, von 10 Mt. an,
Knabenanzüge in Wolle, hübsch
 garnirt, von 7 Mt. an,
Knaben-Anzüge in Casinett
 von 4 Mt. 50 Pf. an,
Arbeits-Jacketts von 5 Mt.
 an.

Auch werden sämtliche Sachen
 in kürzester Frist elegant und dauer-
 haft angefertigt.

D. Alberts.

Täglich frisch gebrannte

Kaffees,

als: reinschmeckende Santos
 pro Pfund 1 Mt. bis 1,10 Mt.,
 feinschmeckenden Laguayra
 pro Pfund 1,20 und 1,30 Mt.,
 feinschmeckenden Java pro
 Pfund 1,40 und 1,60 Mt. empfehlen
W. Athen Ww. & Sohn.

Täglich frisches **Rohfleisch** pr.
 Pfund 20 Pfg., sowie **geräu-
 cherten Schinken** pr. Pfund
 40 Pfg., auch in Vierteln zum
 Winterbedarf verkaufe ich zu den
 billigsten Preisen, das Pfd. von
 6 Pfg. an.

W. von Essen,
 Oldenburgerstraße, Belfort.

Pianino-Pager

von
Toel & Vöge, Roonstrasse.

Pianos aus den ersten Fabriken
 Deutschlands sind vorrätig resp.
 werden in kürzester Zeit zu Fabrik-
 preisen beschafft. Neue Instru-
 mente von 500 M. an, gebrauchte
 von 400 M. an. Mehrjährige Gar-
 rantie. Theilzahlung gestattet.

Garnirte Kopftücher von 2
 bis 6 Mt.,

Tailentücher von 1 bis 10 Mt.,

Cachenez (Herrenhalstüch r) von
 50 Pf. bis 5 Mt.

Colliers (wollene Hals), von
 25 Pf. bis 1,50 Mt.,

Damenwesten von 1,50 Mt.
 bis 5 Mt.,

Kleinere Lamattücher und
große Umschlagtücher,

**Serren- und Damen-Haut-
 jacken,**

Unterhosen, Unterröcke in
 Wolle und Filz,
 zu billigsten Preisen empfiehlt

Diedr. Alberts,
 Belfort.

Loose à 50 Pfg.

zur **Wilhelmshavener Ge-
 werbe-Ausstellungslotterie**
 (Haupt-Gewinn im Werthe von
 400 Mt.) sind fortan zu haben bei

F. J. Schindler.

Zu vermieten

der große Keller unseres Hauses.
Hinrichs & Peckhaus,
 Bismarckstraße 13.

**Erste
 Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung
 zu Wilhelmshaven,**

täglich geöffnet von Nachmittags 4 Uhr ab.
 Jeden Tag, Abends 8 Uhr.

GROSSES CONCERT.

Größeren Gesellschaften und Auswärtigen wird die Ausstellung von
 Morgens 10 Uhr an gern geöffnet.

Das Comité.



vis-à-vis der Seebataill.-Caserne.
 Heute und folgende Tage,
 um 8 Uhr Abends:

Große brillante Vorstellungen

im
Mechanischen Theater von Jean Speth,

das großartigste und vollständigste dieser Art. Aufenthalt nur noch
 4 Tage und nicht länger.

Höhere Knabenschule.

Montag, den 17. d. M., Vormittags zwischen 8 und
 9 1/2 Uhr: Aufnahme bezieh. Prüfung neuer Schüler; um 10 Uhr:
 Beginn des Wintersemesters.

Wilhelmshaven, den 14. October 1881.

Gaessner.

Neu- Das Puz- Bis-
 heppens. und marckstr.
Modewarenengeschäft 13.

H. Lüschen

empfeilt bei billigster Preisstellung:

garnirte und ungarnte Damen-Hüte,
 Garnirstoffe, Bänder, Blumen, Strauß- und
 Fantasiefedern, Agraffen, Schnüre, Besätze zc.
 Rüschen, Kragen, Schleifen, Schleier,
 Spitzen, Schlipse, Tücher, Schürzen, Morgen-
 hauben, Lätzchen, Brautkränze und Schleier,
 Tüllhauben, Weißstickerei, Schmucksachen zc.

Sämtliche Puzartikel werden bil-
 lig und schnell angefertigt, sowie Hüte zum
 Modernisiren stets angenommen.

Rüschen, Schleifen,

Kragen, Garnituren, Schürzen, Hauben, Lätzchen,
 Filzröcke, Corsetts, Glace-Handschuhe

empfeilt zu billigsten Preisen

A. Lammers, Bismarckstr. 59.

**Mein reichhaltiges Lager in
 Haushaltungs- Gegenständen,**

als: emaillirtes und verzintetes Kochgeschirr, rohe und lackirte
 Eimer und Tassenwannen, Kaffeebrenner, Kaffeemühlen, Messer
 und Gabeln, Messer- und Gabelkörbe, Vorlege-, Eß- und Thee-
 löffel, Kohleneisen, Glanzplättchen, Petroleum-Kochmaschinen,
 Petroleumlampen, Familienwaagen, Fleischhackmaschinen, Hack-
 und Wiegemeßer, Waschtöpfe, Waschbretter, Wäscheleinen, Zeug-
 klammern, Feuerzangen und Schaufeln, Gewürzschränke, Gewürz-
 etageren, Salz- und Mehlkäfer, Rüsselhalter, Hackbretter, Fleisch-
 keulen, Beesteaßhämmer, Schinkenteller, lackirte Puz- und Wachs-
 kasten mit Aufschrift, sowie Bürstenwaaren halte bei Bedarf zu
 billigst gestellten Preisen bestens empfohlen.

Eduard Buss,

Bismarckstraße Nr. 59.

Größte Auswahl

von garnirten und ungarnten Damen-Hüten in
 Filz, Plüsch, Velpel zc. in allen Preisen, Federn,
 Blumen, Bänder, Stoffe, Tülle, Agraffen

empfeilt zu billigsten Preisen

A. Lammers, Bismarckstr. 59.

Deutsche und englische Werkzeuge

besten Qualität hält bei Bedarf zu billigst gestellten Preisen
 bestens empfohlen

Eduard Buss,

Bismarckstraße Nr. 59.

Geachte Waagen, Waagebalken,
 eiserne und messingene Gewichte, sowie Gemäße in Holz und
 Blech empfiehlt billigst

Eduard Buss,
 Bismarckstraße Nr. 59.

Wilhelmshalle.

Sonntag, den 16. Oct.

Reuter-Vorlesung

von **A. Köhler.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

1000 Paar

Filz-Pantoffeln,

für Herren, Damen und Kinder
 passend, pro Paar 80 Pf., 4 Paar
 3 Mt., empfiehlt

Diedr. Alberts,
 Belfort.

Koch-Wettwurst

pr. Pfd. 75, 85 und 90 Pfg.

Block- sowie Cervelatwurst

in schöner, trockener Qualität em-
 pfehlen

W. Athen Ww. & Sohn.

Beehre mich hierdurch, einem
 hochgeehrten Publikum Wil-
 helmshavens und der Umge-
 gend meine

Conditorei

in empfehlende Erinnerung zu
 bringen.

Sobachtungsvoll
Ed. Oetken,
 Adnigstr. 49.

500 Mt. zahle Dem, der
 beim Gebrauch

von **R. Kauffmann's**

Bahnwasser

(à Fl. 1 Mt.) niemals wieder Zahn-
 schmerzen bekommt oder aus dem
 Munde riecht. — Den Kindern das
 Zahnen zu erleichtern, Unruhe und
 Krämpfe fern zu halten, sind nur
 im Stande meine **verbesserten**

Zahnalsbänder.

R. Kauffmann, Berlin SW.

In **Wilhelmshaven** nur acht
 bei Herrn **F. J. Schindler.**

Alabaster Tischlampen von
 2 Mt. 25 Pf. an,

Wandlampen von 75 Pf. an,

Nachtlampen (Sparbrenner),
 50 Pf.,

Lampengläser, Stück 10 Pf.,

Kuppeln, jede Größe, Stück 40 Pf.,

Dochte jeder Breite empfiehlt
 billigst

Diedr. Alberts,

Belfort.

Die Buchhandl. **Bültmann &
 Gerriets Nachf.** in Barel

kaufte stets **gegen Casse Meyer's**
 Conversationslexicon 3. Aufl. und
 andere größere Werke.

Per sofort oder zum 1. Novbr.

wird für einen kleinen Haus-
 halt ein tüchtiges reinliches **Mäd-
 chen** gegen hohen Lohn gesucht.

Nur solche Mädchen, die gute Zeug-
 nisse haben, wollen sich melden.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nach Hilfe suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zei-
 tungen, sich fragend, welcher der vielen
 Heilmittel-Annoncen kann man ver-
 trauen? Diese oder jene Anzeige im-
 ponirt durch ihre Größe; er wählt und
 wohl in den meisten Fällen das —

Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen
 vermeiden will, dem rathen wir, sich
 von Richter's Verlags-Anstalt in Belpel
 die Broschüre „Gratis-Auszug“

kommen zu lassen, denn in diesem
 Schriftchen werden die bewährtesten
 Heilmittel ausführlich und sachgemäß
 besprochen, so daß jeder Kranke in
 aller Ruhe prüfen und das Beste für
 sich auswählen kann. Die obige, be-
 reits in 450. Auflage erschienene

Broschüre wird gratis und franco verlan-
 det, es entstehen also dem Besteller weiter keine
 Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

**Männer-Turn-Berein
 Wilhelmshaven.**

Sonnabend,
 den 15. October c.,
 Abds. 8 1/2 Uhr:

**Haupt-
 Versammlung**

in „Burg Hohenzollern“.

Tagesordnung:

1) Rechnungsablage.

2) Besprechung über die Verschmel-
 zung der beiden hiesigen Turn-
 vereine.

3) Verschiedenes.

Der Turnrath.

**Maler-Gesang-Berein
 Flora.**

2. Stiftungsfest

den 15. Oct. 1881,

im Hotel „Burg Hohenzollern“.

Concert, Theater und Ball.

Musik von der Capelle der 2. Ma-
 trofen-Division, unter Leitung des
 Capellmeisters Herrn C. Latann.

Fremde können durch Mitglieder
 eingeführt werden.

Anfang präcise 8 Uhr.
Der Vorstand.

Marie Royeck.

Max Barbi.

Verlobte.

Wilhelmshaven, 12. October 1881.

Verlobungs-Anzeige.

Anna Kreye.

Traugott Jaurisch.

Verlobte.

Barel. Wilhelmshaven.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr ent-
 schlief sanft und ruhig
 unsere gute Mutter und
 Schwiegermutter, Frau

Wittwe Kath. Otto,

verwitwet gew. Stein-
 bock, geb. Meyer, in
 dem hohen Alter von 83 Jah-
 ren, welches Freunden und
 Bekannten hiermit anzeigen.

Wilhelmshaven, den 13. Oc-
 tober 1881.

S. Faber

u. Frau, Louise geb. Steinbock.

Die Beerdigung findet Sonn-
 abend, den 15. October, vom
 Trauerhause, Oldenburgerstr.
 Nr. 16, Nachm. 3 Uhr, aus statt.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über
 Leben und Tod hat
 es gefallen, meine un-
 vergeßliche Frau

Martha,

geb. Moritz,
 nach langem schwerem
 Leiden im 25. Lebens-
 jahre zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Theilnahme bittet

H. Scherrf,

zugleich im Namen der Eltern und
 Geschwister.

Die Beerdigung findet Dienstag,
 Nachmittag 1/2 4 Uhr vom Sterbe-
 hause, Roonstraße 84a, aus statt.

Dankjagung.

Allen, die mir während der Krank-
 heit meines lieben Mannes ihre
 Theilnahme bewiesen und Denen,
 die ihm die letzte Ehre erzeigt, na-
 mentlich dem Herrn Pastor Lang-
 held für seine trostreichen Worte
 am Grabe, sagen wir unsern tief-
 gefühltesten Dank.

Die trauernde Wittwe:

Auguste Rittel

nebst Kindern und Schwiegersohn.